

14. März 2021, 4. Fastensonntag
Betrachtung von Kaplan H. Stephanus



Stift Herzogenburg

Zeitzeuge der Ewigkeit

Gott geht immer neu auf die Menschen zu

„Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.“ (Joh 3,17)

Die Geschichte Gottes mit den Menschen ist lang. Sie beginnt mit der Erschaffung der Welt, als Gott erstmals Ordnung in das Chaos bringt und so Lebensraum schafft, und zieht sich dann über Abraham, Mose und die Propheten bis hin zur Zeit der Apostel. Wie ein Bogen spannt sich dieses Grundthema damit über die gesamte Heilige Schrift – vom Alten bis zum Neuen Testament – und auch heute können wir einem Teil dieses Weges nachspüren, den Gott immer wieder neu mit den Menschen geht.

Die Erste Lesung zeigt uns eine Etappe dieses Weges, die zunächst von Enttäuschung geprägt ist. Das Volk Israel hatte sich von Gott abgewandt, seinen Tempel entweiht und begann das Land auszunutzen – vom Auftrag, die Schöpfung zu bewahren, war nicht mehr viel zu sehen. Deshalb sorgt Gott zwar zunächst dafür, dass das Land „seine Sabbate ersetzt“ bekommt, dass also auch Erholung und Ruhe wieder möglich ist, aber dann wendet sich die Geschichte gleich wieder dem Volk Israel selbst zu und eine neue Perspektive ist möglich. Gott wird ein neues Haus gebaut werden und er wird wieder mit seinem Volk sein.

Wahrgemacht wird diese Ankündigung ganz konkret mit der Ankunft Jesu. In ihm, dem Wort, das Fleisch geworden ist, wird Gott selbst angreifbar – und zwar im doppelten Sinn: die Jünger können nach ihm greifen, sie können ihn anfassen und ganz nah bei ihm sein. Wer zu Gott finden möchte, findet ihn in Jesus Christus.

Gleichzeitig macht sich dieser Gott in Jesus Christus aber auch angreifbar im Sinn von „verwundbar“. Er bleibt nicht der den Menschen entzogene Gott, der immer noch eine Stufe höher steht und eine Sphäre weiter weg ist, sondern er ist ganz da – und bereit das gesamte Schicksal der Menschen zu teilen, bis hin zum Tod. Aber genau darin erst kann Jesus seine Sendung vollenden, denn nur so kann er alle Menschen – bis in die Unmenschlichkeit und Entfremdung des Todes hinein – erreichen und sie in seiner Auferstehung zu neuem Leben erwecken.

In Jesus, dem Weg, der Wahrheit und dem Leben, begegnet uns Gott immer neu, nicht um zu richten, sondern um zu retten. Er lädt uns ein, wieder neu einen Schritt auf ihn zuzumachen und gemeinsam den Weg weiterzugehen. Beginnen wir gleich heute damit!

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag!

H. Stephanus